

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1868**

7.10.1868 (No. 236)



# Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 7. Oktober.

Nr. 236.

Vorauszahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühr eingeschlossen, 4 fl. 6 kr. u. 2 fl. 3 kr.  
Einsendungsgebühr: die gepaltene Peltzelle oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei.  
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1868.

## Telegramme.

**Zürich**, 5. Okt. Zwischen Stenzing und Peri ist die Brennerbahn durch Ueberfluthungen an mehreren Stellen unfahrbar geworden. Die Verkehrsstörung dürfte vorwiegend mehrere Tage dauern.

**St. Gallen**, 5. Okt. Die Rheinüberschwemmung wird immer schrecklicher und furchtbarer. Das ganze Rheinthal ist ein großer See. Aus Tessin lauten die Nachrichten eben so verzweifelt. Viele Todesfälle sind gemeldet.

**Florenz**, 5. Okt. Man spricht von der bevorstehenden Abreise des Generals Cialdini nach Spanien.

**Paris**, 5. Okt. Abds. Der „Constitutionnel“ widerlegt das Gerücht, daß Verhandlungen wegen Abschluß eines Handels- und Militärvereins zwischen Frankreich und Holland im Gange seien; genanntes Blatt bezeichnet alle Angaben darüber als völlig unbegründet. — Der „Etenard“ spricht die Hoffnung aus, Isabella werde einsehen, daß die französische Gastfreundschaft nicht Projekte oder Handlungen bedeuten könne, welche der vollständigen und absoluten Neutralität entgegen sind, welche die französische Regierung Spanien gegenüber einzuhalten entschlossen ist.

Aus Madrid wird gemeldet, daß Dozaga, obgleich mit den Chefs der Bewegung vollkommen einverstanden, es doch abgelehnt habe, Mitglied der provisorischen Regierung zu werden.

**Madrid**, 5. Okt. Die offizielle „Madrid. Ztg.“ meldet: Die Junta hat Serrano ermächtigt, die höchste Regierungsgewalt auszuüben, und ein Ministerium zu ernennen, welches bis zum Zusammentritt der konstituierenden Landesversammlung die Regierung führen soll. Ein erlassenes Dekret erklärt fast alle militärischen Chargen für vakant und enthält die Ernennung mehrerer Generale zu deren Befetzung. Es herrscht hier vollkommene Ruhe. Die vor der Stadt kampierenden andalusischen Truppen werden morgen hier einziehen.

**Madrid**, 5. Okt. Abends. Die Konstituierung einer aus Serrano, Priem und Dozaga bestehenden provisorischen Regierung dürfte als vollzogene Thatsache angesehen werden.

**Kopenhagen**, 5. Okt. Die dänische Thronrede sagt über Nordschleswig: Die Verhandlungen über den Artikel 5 des Vertrags sind resultatlos geblieben. Unsere Ansicht über die durch die Gerechtigkeit und das Interesse des Landes geforderte Lösung hat sich nicht geändert. Wir halten es für unsere erste Pflicht, nicht zu einem Arrangement mit-zuwilligen, das den Volkswünschen nicht entspricht und uns in eine schwierige Lage zu einer Macht versetzen würde, mit welcher wir eine aufrichtige Freundschaft zu unterhalten wünschen. Wir sind überzeugt, daß Preußen diese Erwägungen billigt, und wir glauben, daß die Lösung der die Theilung Schleswigs betreffenden Frage gelingen wird.

**Alexandria**, 4. Okt. Die Legation des K. abels zwischen Malta und Alexandria durch das Mitteländische Meer ward heute erfolgreich vollendet.

## Deutschland.

**Stuttgart**, 5. Okt. Dem „Schw. Mkt.“ zufolge wird der Königl. Geheimrath am heutigen Montag in die

## M. Nach Spanien.

(Fortsetzung aus Nr. 232.)

Ihre zweite Glanzperiode fällt in das 16. und 17. Jahrhundert, wo sie der Hauptkapitelplatz des spanischen Seehandels und der Kunst, namentlich der Malerei, gewesen. Mit der zunehmenden Unzulänglichkeit und Grausamkeit der christlichen Eroberer und ihres handlangenden Pflanzthums sank auch da, wie überall in Andalusien, der Gewerbe-reiz. An 300,000 Araber, welchen ihr Glaube gut genug war, wanderten nach Granada und später wieder nach Afrika zurück. Im Jahr 1478 wurde daselbst — unseligen Andenkens — das erste Inquisitionsgesicht konstituiert. Von 1500—1700 hatte sie sich den ausschließlichen Handel mit Amerika angeeignet, den sie aber später durch das Emporkommen der Bourbonen, welche Cadix mehr begünstigten, ganz verlor. Im Jahr 1808 bildete sich dort die Centraljunta gegen Napoleons Invasion, vor der sie jedoch weichen und nach Cadix fliehen mußte.

Die Umfassungsmauer der Stadt datirt noch von den Römern her; die Araber hatten sie als wertvolles Schutzmittel gut unterhalten; jetzt ist sie theilweise von der Zerstörungswuth der Neuzeit auch angepackt worden. Von ihren alten Theoren existirt nur noch die Puerta de Triana, welche zur Brücke und Vorstadt gleichen Namens führt. Sie ist ein schönes Denkmal, mit paarweisen Säulen dorischer Ordnung geziert, wodurch die arabischen Könige ihren Einzug hielten, wenn sie Andalusien bereisten. Die Straßen sind zum größten Theil eng und krumm, mit spitzen Steinchen gepflastert, und in ihrer Mitte zieht sich eine Reihe Trottoirs hin, auf dem Einer hinter dem Andern läuft, was höchst unangenehm ist. Wie in Granada und Cordoba tragen auch in Sevilla die meisten ansehnlichen Häuser den Mirador, und zwar in der verschiedensten Form, rund oder eckig, leicht oder plump, in Gestalt eines großen Vogelbauers oder einer monströsen Laterne auf dem durchweg flachen Dache. Das Innere des Hauses schmückt zuweilen der mit Brunnen, Blumen und Arkaden garnierte Patio, welchen die durch-

Berathung zunächst des Steuerreform-Gesetzes eintreten; die Beratungen über die Bauordnung und über das Weidab-lösungs-Gesetz werden alsbald folgen.

**München**, 5. Okt. Heute Mittag 12 Uhr findet die Fortsetzung der süddeutschen Militärkonferenz statt. Württemberg wird durch Staatsrath Scheuren und Generalstabschef v. Sackow, Baden durch Kriegsminister v. Beyer und Oberstleutnant Schuberger vertreten sein. Der württembergische Kriegsminister wird zu der Konferenz nicht wieder hieher kommen.

**Dresden**, 4. Okt. Nach dem „Dresdner Journ.“ hat die Kommission, welche mit der Revision in der Redaktion des Strafgesetzbuchs, der Strafprozessordnung und der übrigen auf das Strafverfahren bezüglichen neuen Gesetze beauftragt gewesen ist, in voriger Woche ihre Arbeiten geschlossen. Auch ist es der Kommission gelungen, allenthalben die ihr sich darbietenden Schwierigkeiten zu beseitigen, und es ist, nachdem eines der Gesetze (das Geschwornen-Wahlgesetz) bereits unter dem 14. v. M. publizirt worden, zu hoffen, daß die sämtlichen Gesetze in der allernächsten Zeit zu Publikation gelangen werden.

**Berlin**, 5. Okt. Die gestern besprochene Post-Taxirungskommission ist heute Mittag im Gebäude des General-Postamts zusammengetreten. — Für die vom Handelsministerium in Aussicht genommene Errichtung von Zeichenschulen für die Kunstgewerbe zeigt sich im Publikum eine sehr lebhaftes Theilnahme. Von Gemeinden wie von Privaten kommen zahlreiche Anfragen und Anerbietungen in Bezug auf ein baldiges Vorgehen mit der Begründung solcher Institute. — Um den vielen Wünschen nach einer, die verfügbaren Mittel überschreitenden Ausdehnung des Telegraphennetzes im Norddeutschen Bund möglichst zu entsprechen, ist der Plan aufgestellt: Gemeinden und Privaten den Bau neuer Anschlußlinien, sowie deren einseitigen Betrieb zu überlassen. Dabei will sich die Telegraphenverwaltung verpflichten, solche Linien für die Hälfte des Kostenpreises anzukaufen und den Betrag in fünf gleichen jährlichen Raten zu bezahlen. Während der fünf Jahre, bis die Linien auf solche Weise Staats-eigentum werden, soll den Erbauern derselben ihr Besitz, ihr Betrieb, sowie die Ein-nahme aus der Beförderung telegraphischer Depeschen verbleiben. — Die Provinzial- und die kommunal-Landtage der neuen Provinzen, welche demnächst zusammentreten, haben u. A. auch Kommissäre für die Ein-schätzung zur Einkommensteuer zu wählen. — Auf Seiten der Regierung bestand die Absicht, dem nächsten Landtag der Monarchie eine neue Substitutionsordnung vorzu-legen. Neuerdings ist der Gedanke angeregt, daß die in Aussicht gestellte Reform des Hypothekeneiwesens einem solchen Gesetz voranzugehen habe. Ueber diese Präjudiz-Frage finden jetzt zwischen Kommissären der beteiligten Ministerien Verhandlungen statt. — Am 15. Oktbr. soll die auf der Danziger Werft gebaute Korvette „Elisabeth“ vom Stapel laufen. — Der Kaiser, russische Reichskanzler Fürst Gortschakoff, welcher sich einige Tage in Berlin aufgehalten hat, ist gestern Abend nach St. Petersburg weiter gereist.

## Oesterreichische Monarchie.

**Wien**, 4. Okt. Wir kommen mit einigen Worten auf den Zwischenfall mit dem Statthalter von Böhmen, Frhrn.

v. Kellersperg, zurück, der immer noch lebhaft besprochen wird. Die Zeitungen stellen den Zusammenhang der Sache im Wesentlichen also dar. Frhr. v. Kellersperg ist auf den Justizminister Dr. Herbst erboht, weil dieser ihn bei einer Abstimmung in Betreff des Schulaufsichts-Gesetzes im böhmischen Landtag im Stiche ließ. Dem Statthalter legte man darauf die Aeußerung in den Mund, daß er nie in einem Ministerium sitzen möchte, in welchem „ein Herbst und Hasner“ sich befänden. Man erwartete ein Dementi dieser so despektirlichen Aeußerung des aristokratischen Statthalters gegen das konstitutionelle, aber bürgerliche Ministerium. Statt dessen erklärte Frhr. v. Kellersperg, daß er „privat“ eine ähnliche Aeußerung gethan, daß er aber „den Namen des (von ihm) hochverehrten Ministers v. Hasner bei jenem Auspruch nicht erwähnt.“ So häufte der Statthalter öffentlich eine neue und verstärkte Insult gegen den Minister Dr. Herbst. Das Ministerium scheint jedoch dieses Gebahren nicht ruhig hinnehmen zu wollen, denn man meldet aus Prag, daß Frhr. v. Kellersperg einen längeren Urlaub angetreten habe, welchem wohl die Pensionierung folgen dürfte. Und doch war Frhr. v. Kellersperg einer jener Beamten, welche die Regierung erst jüngst bei der Beamtenpurifikation als getreu be-fand und zu hohen Posten befördert hatte.

Gestern wurden die Landtage zu Linz, Troppan, Salzburg und Görz geschlossen. Aus den feierlichen Schlußreden verdient hervorgehoben zu werden, daß der Landeshauptmann zu Salzburg die Nothwendigkeit betonte, das aus der Reichsvertretung hervorgegangene Ministerium zu stützen. Der Görzer Landtag erledigte in seiner Schluß-sitzung noch das Schulaufsichts-Gesetz, indem er dasselbe mit großer Majorität nach der Regierungsvorlage mit geringen Abweichungen annahm. — Im Triester Landtag wurde dasselbe Gesetz nach den von der Regierungsvorlage abwei-chenden Kommissionsanträgen angenommen. Der steieri-sche Landtag berieth vorgestern die Frage der direkten Reichs-raths-Wahlen und verwarf den darauf bezüglichen Antrag mit Stimmengleichheit. Der Berichterstatter Dr. Schloffer vertheidigte lebhaft den Antrag; ihn unterstützte Moriz Kaiserfeld, welcher namentlich den Einwurf zurückwies, daß der Reichsrath hierzu nur kompetent sei, und stellte gerade die Initiative den Landtagen zu, weil es eher der Landtagen an-sehe, auf ein ihnen garantirtes Recht zu verzichten, als dem Reichsrath, ein solches den Landtagen zu nehmen.

**Wien**, 4. Okt. Der Vertreter Englands in Ma-drid ist bereits angewiesen worden — und zwar mit Hinzufügung der wohl begründeten Ueberzeugung, daß der Kaiser der Franzosen denselben Standpunkt einnehme — dem Haupt-der neu geschaffenen Regierung die Versicherung zu geben, daß England keiner wie immer gearteten Kombination, in welcher das spanische Volk in voller Freiheit über seine Zukunft ent-scheiden möchte, prinzipiell entgegengetreten werde, vorausgesetzt, daß diese Kombination nicht eine unmittelbare Bedrohung der friedlichen Beziehungen des Landes nach außen hin in sich schließe.

**Prag**, 4. Okt. Die gemeldeten Unruhen fanden anläßlich des verbotenen Meetings bei Pantraz statt. Um 2 Uhr Nachmittags versammelten sich gegen 2000 (nach Andern 5 bis 7000) Menschen bei Pantraz an der Libusquelle. Viele angebliche geheime Polizisten wurden geprügelt; ein Israelit wurde weggetragen, um ihn in einen Brunnen zu werfen, doch

schlichte, mit allerlei phantastischen Zeichnungen versehene Gitterthüre abschließt und auf den oft ein grenzenloser Luxus in Marmor, Mosaik und gekrauteten Thronarbeiten verwendet wird.

Unter den größeren freien Plätzen verdient die Plaza nueva das größte Lob, unstreitig die schönste Alameda Spaniens, ein mit hohen Gebäuden eingefasstes Biered, auf welchem doppelte Reihen Orange-bäume gepflanzt und zwischen diesen marmorne Sitze angebracht sind. Uns war das Glück beschieden, diese Bäume im Schmutz der wie mit Schneeflocken überstreuten weißer Blüthenwolken zu bewundern und ihren wohlriechenden Duft im Schatten der dichten dunkeln Kronen so recht nach Herzenslust genießen zu können. An Ausgang der Schlange-strasse — Calle de las fierpas — der belebtesten und eigenhümlich-sten Straße Sevilla's, ist der Konstitutionsplatz mit einem ornamentalen Brunnen aus weißem Marmor; an ihn schließt das prächtige Rathshaus, welches drei schöne Fassaden bildet, eine auf den so eben erwähnten, eine zweite auf den Neuen Platz und die dritte auf die Calle de Genova. Sie sind sämtlich mit korinthischen Säulen, reichen Pfeilern und mit der kunstvollsten Ornamentik in Bildhauerarbeit verziert. Nur nennenswerth wegen seiner Umgebung ist die Plaza del triunfo, auf der die drei merkwürdigsten Gebäude Sevilla's stehen, die Kathedrale, der Alcazar und die Börse.

An der östlichen Seite der Stadt gelangen wir zu einem antiken Bau, dem sie ihren Wasservorrath verdankt, die Caños de Carmona; die Kanäle nehmen ihren Anfang in dem zwei Stunden entfernten Alcala de Guadaira und laufen unterirdisch bis Cruz del campo, einem kleinen Tempel mit einem steinernen Kreuze. Von da an fließt das beigelteite Wasser auf einem von 410 Bogen getragenen Bett ins Hauptreservoir beim Garmenensertor. Dieser gut erhaltene Aquädukt soll von Julius Cäsar erbaut sein, wie die Sevillaner in ihrer Ortsbeschreibung fest behaupten, was ich ohne Widerrede glauben will und was, falls die Behauptung wahr ist, in mir den Respekt für diesen Mann noch erhöht, denn dann war er nicht nur ein großer Feldherr, sondern auch

noch ein ganz tüchtiger Brunnenmacher. Wir kehren in die Stadt zu-rück, um mit dem Großartigen, was Sevilla besitzt, den Anfang zu machen, mit der Kathedrale.

Sie ist die größte gotische Kirche und wurde auf demselben Platze erbaut, wo ehemals eine Hauptmoschee gestanden, von der jedoch nur noch der Drangenhof und der famose Glockenthurm, die Giralda, übrig geblieben. Der Innbau besteht aus fünf Schiffen; die zwei äußersten sind mit einer ununterbrochenen Reihe Kapellen eingefast. Ich bezweifle sehr, ob es eine zweite Kirche in Spanien gibt, welche einen so reichen und massenhaften Dekorations-schmuck von Schätzen und Kunstwerken aller Art aufzuweisen hat, wie dieser Riesendom, in welchem 82 Altäre figuriren, mit werthvollen Gemälden der berühmtesten Meister, wie Murillo, Zurbaron, Alonso Cano, Vargas, Valdés, beiden Ferrera, und mit prachtvollen Schnitzereien von Montanos, Rodan und Del-gado; von neunzig Fenstern leuchten dem Beschauer brillante Glas-malereien aus der Blüthezeit dieser Kunst, sowie auch weniger gute aus der Neuzeit entgegen. Unter den zahlreichen Altären ist dem Hochaltar natürlich die größte künstlerische Ehre erwiesen worden, man hat ihn aus Cedernholz geschnitten und auf ein hohes marmornes Piedestal von sehr eleganter Façon gestellt. Wie dem geehrten Leser begreiflich sein wird, ist es mir nicht möglich, auf Einzelheiten und auf eine genauere Beschreibung der opulenten Karitäten näher einzugehen. Ein Werk so bild wie ein Meßbuch würde nicht Alles aufnehmen, denn es sind der Kunstgegenstände so viele, daß man täglich jeden Tag des Jahres in die Kirche gehen kann, um einen andern zu betrachten.

(Fortsetzung folgt.)

— Wertheim, 3. Okt. (Laub.) Heute sah unsere Stadt die erste Lokomotive, welche die nun vollendete Taubertalbahn in ihrer ganzen Länge befährt. Es werden nun täglich zum „Einfahren“ der Bahn Materialzüge auf derselben verkehren. Die Eröffnung erwartet man sicher auf 15. Oktober.



entramm derselbe. Husaren zersprengten die Menge, die sich aber immer wieder sammelte und fast alle Verhaftungen verwickelte. Die Husaren machten von den blanken Waffen keinen Gebrauch. Erst Abends wurde die Gegend durch verstärkte Truppen gesäubert. Am deutschen Casino wurden durch einen zurückkehrenden Trupp von etwa 200 Buben um 7 Uhr Abends über 40 Fenster mit pfundschweren Steinen zertrümmert. Hiebei wurde ein Casinobesitzer getroffen und der Gasflüster beschädigt. Kein einziger Wachmann war in der ganzen Gasse zu sehen; erst als die Menge sich verlaufen, erschien kommunalpolizei. Vor dem Erzebe beim Casino wurden den Jesuiten die Fenster eingeschlagen.

### Schweiz.

**Bern, 5. Okt. (Bund.)** In der heute beginnenden internationalen Konferenz in Genf hat die französische Regierung den Admiral Compoint des Bois und Hrn. v. Prével, Militärintendant, die großbritannische den Contreadmiral Delberton, das Bundespräsidium des Norddeutschen Bundes seinen Gesandten bei der Eidgenossenschaft, Hrn. General v. Röder, Oberstabsarzt Dr. Köfler und Seetapitän Köhler, die italienische Regierung Ritter Baroffio, Oberarzt und Ritter Gottrau, Fregattenkapitän, abgeordnet. Die russische Regierung wird die Konferenz nicht beschicken, behält sich jedoch den späteren Beitritt vor.

**Genf, 5. Okt. (Bund.)** So eben ist im hiesigen Rathhaus die weiße Fahne mit dem rothen Kreuz in der Mitte aufgezogen worden und hat die Konferenz zum Schutz der Verwundeten auch in den Seekriegen unter dem Präsidium von General Dufour begonnen. Es sind ungefähr 50 Vertreter der Staaten Europa's und Amerika's erschienen.

### Italien.

**Florenz, 4. Okt.** Die „Opinione“ theilt mit, daß der Papst der Königin Isabella in einer telegraphischen Depesche gastfreundliche Aufnahme in Rom angeboten hat. Im Ballasthause werden bereits Empfangsvorkehrungen getroffen. Die Dampfschiffe „Conceptione“ hat Befehl erhalten, den Hafen von Civita-Vecchia zu verlassen und sich zur Verfügung der Königin zu stellen.

**Florenz, 5. Okt.** Der Herzog von Rivas, spanischer Botschafter, hat Florenz verlassen und sich nach Paris begeben. Der „Razione“ zufolge weist der Erlaß des Enregistrements und des Stempels, während des Monats August, eine Vermehrung von 300,000 Fr. im Vergleich mit dem August 1867 auf.

**Rom, 4. Okt.** Die Königin von Neapel ist zur See hier angekommen. Man sagt, daß der Papst den Duxinal der spanischen Königsfamilie zur Verfügung stellen wird, wenn Isabella nach Rom kommt.

### Frankreich.

**Paris, 5. Okt.** Dem „Journ. de Paris“ zufolge glaubt man allgemein, die spanische Gesandtschaft in Paris werde vorüberhand nicht besetzt werden. Die Geschäfte werden durch einen einfachen Geschäftsführer verwaltet werden. Die Demission des Hrn. Mon ist von der neuen Regierung angenommen worden. — Der „Estandard“ macht in Betreff der im Protest der Königin von Spanien zweimal vorkommenden Phrasen, worin der Kaiser ein „erbabener Bundesgenosse“ genannt wird, zu dem sie ihre Zuflucht genommen habe, den Vorbehalt, daß dies freilich eine übliche Formel sei, die aber keine große Bedeutung habe, daß aber nach dem jetzt überall herrschenden modernen Ideen Frankreich nicht im Bündnis sein könne mit einer königlichen Persönlichkeit, der alle effektiven Eigenschaften der Souveränität fehlen. Der einzige Verbündete Frankreichs könne nur das spanische Volk sein, vertreten durch die Regierung, die es sich geben werde.

Die „France“ widerlegt die Nachricht, daß Hr. Mon und der Graf von San-Luis nach Hendaye gegangen wären, um den Protest der Königin Isabella abzuwaschen. — Im „Gaulois“ schließt Alfred Assollant einen Artikel über Spanien mit folgenden Worten:

Nehmen wir endlich den schlimmsten Fall an, Graf Bismarck soll dabei die Hand im Spiel haben. . . . Wenn er uns diesen Dorn aus dem Fuß gezogen hat, so ist er unser Wohlthäter; und seine Wohlthat erstreckt sich weiter als er selbst voraussehen konnte; denn es ist unmöglich, daß die letzten Ereignisse in Spanien dem Kaiser nicht einige Erwägungen eingeblüht haben sollten, welche Frankreich zu Gute kommen könnten. Wenn man das Haus seines Nachbarn brennen sieht, so läßt man aus Vorsicht sein eigenes Kamin fegen. Der Schornsteinfeger, den wir nötig haben, heißt — die Freiheit.

Wir entnehmen der „Gironde“ folgende Mittheilung über den Aufenthalt der Königin Isabella in Pau:

Die Königin ist im Schloß Heinrich IV. in Pau. Alles war vorbereitet, um sie und ihre Familie zu empfangen. Sie bewohnt die kleinen Gemächer, welche mit Gobelins und flandrischen Tapeten ausgeschmückt sind. Sie verläßt den kleinen Salon nur, um in die Kapelle zu gehen, wo der frühere Bischof von Cuba die Messe für sie liest. Diese Kapelle ist, wie die andern Theile des Schloßes, vor zwei Jahren erneuert und umgestaltet worden. Das schöne Glasgemälde, welches die Anbetung der Magier, nach Zurbaran, darstellt, ist gebrochen. Das Schloß ist jetzt eine prächtige Residenz. Man erzählt, daß Isabella bei Hrn. Madoz, Präsidenten der Junta, die kostbarsten Gegenstände, sowie ihre Garderobe, die sie in Madrid zurückgelassen, reklamirt hat. In San Sebastian soll sie ohne Geld gewesen sein und eine Summe von 25 Mill. Reales (3,903,000 Fr.) gegen hypothekarische Sicherheit geborgt haben. Ein Ballastpräfect der Kaiserlichen, Beamte und eine Anzahl Lakaien des Kaiserl. Hauses besorgen den Dienst im Schloß zu Pau mit derselben Ordnung, wie in den Kaiserlichen. Der Hof besteht aus einigen 20 Personen, die Schloßbeamten und die Dienerschaft natürlich nicht mitgerechnet. Die Königin-Mutter, Christine, wird auf dem Schloß erwartet.

Der „Patrie“ zufolge hätte sich in letzter Zeit die Zahl der Kandidaten zum spanischen Thron um einige Namen vermehrt. Außer dem König von Portugal, dem Herzog von Montpensier und dem Infanten Don Carlos, Enkel des bekannten Don Carlos, wäre jetzt noch vom König von Portu-

gal, Vater, Don Fernando, von dem Prinzen Napoleon und von dem Herzog von Aosta, Sohn König Victor Emanuel's, die Rede. — Man erfährt, daß Hr. Salustiano de Dlozaga, der sich in Paris befindet, Telegramme erhalten hat, worin Marshall Serrano, die Hh. Cantero, Rivera u. A. ihn in den dringlichsten und wärmsten Ausdrücken auffordern, nach Madrid zu kommen und in die provisorische Regierung einzutreten. Dlozaga, der einer der Haupturheber der nunmehr vollzogenen Ereignisse gewesen, und mehr als irgend Jemand der letzten Bewegung ihren antidynastischen Charakter verliehen hat, ist, wie er seinen Freunden gegenüber, bereits ehe die Sache erfolgreich entschieden war, erklärt hatte, keineswegs gewonnen, Mitglied der provisorischen Regierung zu werden. Trotz alles Drängens und aller Anerbietungen der obgenannten Personen hält er an seinem Entschluß fest, erst dann, wenn die provisorische Regierung definitiv ernannt sein wird, nach Spanien zurückzukehren. — Rente 69.15, Cred. mob. 270, ital. Anl. 52.32 1/2.

### Spanien.

**Madrid, 2. Okt.** Die Protestation der Königin Isabella lautet vollständig:

An die Spanier! Eine Verschwörung, wie sie beinahe nicht ihres Gleichen hat, bei keinem andern Volk Europa's, hat Spanien in die Schreden der Anarchie gestürzt. Truppen von der Land- und Seemacht, welche die Nation großmüthig unterhielt und deren Dienste ich immer gern belohnt habe, verzeihen ihre glorreichen Traditionen und die heiligsten Eide brechend, wenden sich gegen das Vaterland und führen ihn Tage der Trauer und der Verwüstung herbei. Der Ruf, den die Rebellen in der Baj von Gadir erhoben haben und der in einigen Provinzen durch einen Theil der Armee wiederholt wurde, klingt in den Herzen der allergrößten Mehrzahl der Spanier wie das Geräusch, welches einen Sturm verkündigt, der die Interessen der Religion, die Grundlagen der Gerechtigkeit und des Rechts und die Unabhängigkeit und die Ehre Spaniens in Gefahr bringt. Die belagerten Städte, welche von Abfällen, die Handlungen von ungläubiger Treulosigkeit, welche in einem so kurzen Zeitraum vorgekommen sind, beleidigen noch mehr meinen Ekel als Spanierin, als sie meine Würde als Königin verletzen; mögen selbst die größten Feinde der Autorität in ihren sinnlosen Träumen nicht wägen, daß die Staatsgewalt, die von einem so hohen Ursprung ausgeht, übertragen, modifizirt oder unterdrückt werden könne durch das Eingreifen der materiellen Gewalt unter dem blinden Druck verführerischer Bataillone. Wenn auch die Städte und das Land, dem ersten Einbruch der Gewalt nachgebend, sich für einen Augenblick dem Joch der Insurgenten unterwerfen, so wird bald das allgemeine Gefühl, verletzt in Allem, was ihm edel und theuer ist, erwachen, um der Welt zu zeigen, daß, Dank dem Himmel, die Verfinsterungen der Vernunft und der Ehre in Spanien nur ganz vorübergehend sind.

Was dahin, daß dieser Augenblick kommt, habe ich als legitime Königin von Spanien nach Ueberlegung und ernster Berathung es angemessen gefunden, in den Staaten eines erhabenen Verbündeten die nöthige Sicherheit zu suchen, um unter diesen schwierigen Umständen zu handeln, wie es meine Eigenschaft als Königin mir auferlegt und die Pflicht, welche ich habe, meinem Sohn meine Rechte unverletzt zu übertragen, die vom Gesetz geschützt, von der Nation anerkannt und beschworen, und endlich durch fünfzig Jahre voll Opfer, voll Geduld und jählicher Jungeit bekräftigt worden sind. In dem ich den Fuß auf den fremden Boden setze, das Herz und die Augen immer auf mein Vaterland und das meiner Kinder gerichtet, beileide ich mich, meine ausbrechende und feierliche Protestation zu formuliren vor Gott und vor den Menschen, und zu erklären, daß die Uebermacht, der ich nachgebe, indem ich mein Königr. ich verleihe, der Integrität meiner Rechte nicht präjudiciren, noch sie mindern, oder sie irgend kompromittiren kann; auch können die Handlungen der revolutionären Regierung sie in keiner Weise antastern, und noch weniger die Beschlüsse ihrer Versammlungen, welche sich notwendiger Weise bilden werden unter dem Druck des demagogischen Wüthens und unter Bedingungen offener Vergewaltigung der Gewissen und der Willensmeinungen. Unsere Väter haben für den religiösen Glauben und für die Unabhängigkeit Spaniens einen langen und glücklichen Kampf bestanden. Um das Große und Heroische der vergangenen Jahrhunderte mit den gefunden und fruchtbareren Reimen, welche die Neuzeit enthält, zu verbinden, hat die gegenwärtige Generation ohne Nachlaß gearbeitet. Die Revolution, die tödtliche Feindin der Traditionen und des legitimen Fortschritts, bekämpfte alle die Prinzipien, welche die lebendige Kraft, die Seele und die Männlichkeit der spanischen Nation ausmachen. Die Freiheit in ihrer unbegrenzten Ausdehnung und in allen ihren Rungegebungen die katholische Einheit, die Monarchie und die gesellschaftliche Ausübung der Gewalt angründend, beunruhigt die Familie, zerstört die Heiligkeit des häuslichen Herdes und tödtet die Jugend und die Vaterlandsliebe.

Wenn ihr denkt, daß die Krone von Spanien, getragen von einer Königin, welche das Glück hatte, ihren Namen mit der politischen und sozialen Wiederherstellung des Staats zu verbinden, das Symbol ist dieser schützenden Prinzipien, so bleibt treu, wie ich hoffe, Euren Schwüren und Euren Glauben; laßt den revolutionären Taumel, in welchem sich die Unankbarkeit, die Felonie und der Ehrgeiz drehen, vorbeigehen, wie eine Plage, und lebet fort in der Versicherung, daß ich nichts vernachlässigen werde, um auch im Unglück dieses Symbol zu bewahren, außer welchem es für Spanien weder eine Erinnerung gibt, die es anzieht, noch eine Hoffnung, die es aufrecht hält. Der unfürmige Stolz einiger bewegt und durchwühlt für den Augenblick die ganze Nation, bringt Verwirrung in die Seelen und Anarchie in die Gesellschaft. In meinem Herzen ist kein Raum zum Haß selbst gegen diese geringe Zahl; ich würde fürchten, daß durch die Berührung mit einem so heiligen Gefühl das tiefe Mitleidfinden geschwächt werden könnte, welches mir die loyalen Männer einflößen, die ihr Leben auf das Spiel gesetzt und ihr Blut vergossen haben für die Verteidigung des Thrones und der öffentlichen Ordnung, und alle die Spanier, welche mit Schmerz und Schrecken dem Schauspiel einer triumphirenden Insurrektion zusehen, einer schimpflichen Seite in der Geschichte unserer Zivilisation.

Auf dem edlen Boden, von welchem ich heute zu Euch spreche, und überall werde ich, ohne mich niederzuschlagen zu lassen, das Unglück meines vielgeliebten Spaniens tragen, welches mein eigenes Unglück ist. Wenn ich, um mich aufrecht zu halten, unter vielen anderen Beispielen nicht das des ehrwürdigen Herrschers hätte, des Vorbildes der Ergebenheit und des Muthes, der ebenfalls von Trübsalen und Bitterkeit umgeben ist, so würde ich Kraft schöpfen aus meinem Vertrauen

zu der Loyalität meiner Unterthanen, der Gerechtigkeit meiner Sache, und vor Allem zu der Macht dessen, der die Geschicke der Reiche in seiner Hand trägt. Die Monarchie von fünfzehnhundert Jahren voll Kämpfen, Siegen, Vaterlandsliebe und Größe kann nicht untergehen in vierzehn Tagen voll Meißel, Untreue und Verrat. Laßt und der Zukunft vertrauen; der Ruhm des spanischen Volkes wird immer auch der seiner Könige; das Unglück seiner Könige fiel immer zurück auf das Volk. In dem festen und patriotischen Streben um die Erhaltung des Rechts, der Legitimität und der Ehre werden Eure Gesinnungen und Eure Anstrengungen immer im Einklang sein mit der energischen Entschlossenheit und der mütterlichen Liebe Eurer Königin. — Isabella. Schloß zu Pau, 30. Sept. 1868.

Die amtliche „Gaceta“ meldet: „Aus telegraphischen Depeschen, welche die provisorische revolutionäre Junta erhalten hat, kann man sich einen klaren Begriff machen, daß nicht mehr ein Zoll breit spanischer Erde in der Gewalt der Bourbonen geblieben ist. Den Städten Saragossa, Coruña, Bilbao, San Sebastian, Pampelona, die der nationalen Bewegung beigetreten sind, hat sich endlich auch Barcelona zugesellt.“ — Sämmtliche Madrider Blätter sind am 30. Sept. wieder erschienen, auch die „Democracia“, deren Herausgeber aus dem Gefängnis befreit wurde; er sollte 102 Jahre, sage hundert und zwei Jahre, Freiheitsstrafe erhalten! Die liberalen Blätter verlangen Pressefreiheit ohne Verantwortlichkeit des Herausgebers in politischen Dingen und ohne Kautelen, sowie Wahl der Bürgermeister und Vorstehenden und der Friedensrichter. Der königl. Gerichtshof in Madrid hielt am 30. Sept. eine feierliche Sitzung, in welcher die Annahme des Portraits der Königin vollzogen und der Beschluß gefaßt wurde, der Hof werde im Namen der Nation fernerein Recht sprechen.

Sowohl in Santander wie an der Brücke von Alcolea hat man sich tapfer auf beiden Seiten geschlagen; in dem Gefecht bei Alcolea gab es nicht 400, sondern 1200 Tode und Verwundete. Der Graf von Girgenti wurde von Serrano's Truppen gefangen genommen und nach Cadix geschickt, wo ihm freigestellt wurde, sich auf ein englisches Schiff zu begeben und abzufahren.

Wie in Barcelona hat die Junta in Cadix sofort aus der Puerta Santa Maria die Jesuiten vertrieben und das Haus derselben geschlossen, ebenso das Diözesan-Seminar, in dessen Räumen eine Gewerbeschule errichtet wird.

**Madrid, 2. Okt.** Die „Correspondencia“ gibt eine von einem Augenzeugen herrührende Schilderung des Gefechts von Alcolea.

Royalistisches hatte in dem Glauben, daß Serrano auf einen tüchtigen Angriff noch nicht vorbereitet sei, sofort nach dem Weggange des Parlamentärs, eine Bewegung seiner sämtlichen Truppen gegen Alcolea angeordnet. Gen. Caballeros de Rodas hatte aber bereits seit zwei Tagen an dem Ende der Brücke mit den Jägern von Simona und Tarifa Stellung genommen und drei Batterien Artillerie aufgestellt. Während dieser Zeit schickte Royalistisches seine Vorhut, bestehend aus den Jägern von Barbastro, Madrid und Barcelona, unter General Lacy bei Villafraanca über den Fluß, um die Vorhut der Liberalen zu überfallen und auf Gordova zu marschiren. Auf diese Nachricht hin brach General Izquierdo, dann die Division des General Rey und zuletzt Serrano selbst von Gordova auf. Die Truppen des Generals Lacy wurden durch die Brigade Salazar abgeschnitten und von Caballeros de Rodas gefangen genommen. Serrano ließ den General Lacy zu sich kommen, umarmte ihn, und stellte es ihm frei, sich mit der liberalen Armee zu vereinigen oder nicht. Lacy erklärte, Kriegsgefangener bleiben zu wollen. Gegen 2 Uhr begann ein mörderisches Feuer zwischen Salazar und den königl. Truppen. Nach einem bedeutenden Verluste wurden letztere zurückgedrückt. Sie waren von der Brigade Alaminos und den Regimentern von Cantabria und Bourbon in der Flanke angegriffen worden. Trotz des hartnäckigsten Widerstandes mußten sie von dem Brückenkopf zurückweichen. Die Batterien Serrano's richteten schredliche Verheerungen in ihren Reihen an. Das Feuer dehnte sich über die ganze Linie aus; man sah vor Dampf weder noch noch Mann mehr. Endlich löste sich die königl. Armee auf; 6 Kompagnien des Regiments Madrid wurden nebst 18 Offizieren und der Fahne gefangen. Nochmals machte Royalistisches einen verzweifelten Versuch unter dem Rufe: „Es lebe die Nation!“ (um die Soldaten Serrano's zu täuschen), die Brücke zu besetzen. Der Versuch mißlang. Bei dieser Gelegenheit riß eine Geschützkuugel dem General Pavia (Marquis de Novaliches) die Kinnlade und ein Stück der Junge weg. Die Generale Serrano und Izquierdo besaßen sich fortwährend im stärksten Feuer. Eine Stunde nach dem Rückzug der Royalisten, gegen 8 1/2 Uhr Abends, machten die Generale Izquierdo und Caballeros de Rodas eine Retirade, stiegen aber bis auf eine Stunde Weg hinaus nur auf vier Kompagnien Jäger von Alcantara, welche ihre Verwundeten nach Carpio schafften. Der Verlust war auf beiden Seiten nicht unbedeutend. Das Jägerbataillon von Segovia verlor allein 101 Mann und 4 Offiziere. Im Ganzen hatte die Armee Serrano's 130 Tode und 170 Verwundete, worunter 40 Offiziere und ein General. Auf dem Schlachtfelde fanden die Liberalen mehr als 800 Tode und Verwundete der königl. Armee. Letztere hatte außerdem noch an 700 Verwundete bei ihrem eiligen Rückzug mitgeführt.

**Madrid, 4. Okt.** Die Junta besteht aus 14 Progressisten, 9 Unionisten und 7 Demokraten.

### Niederlande.

**Haag, 3. Okt.** Die Zweite Kammer hat gestern endlich die Berathung der Antwoortsadresse zu Ende gebracht und den Entwurf derselben mit 56 gegen 13 Stimmen angenommen. Der Passus über die Eisenbahnen und der über die Kolonien gab nochmals Veranlassung zu einiger Verhandlung, die aber kaum praktische Folgen hatte. Ueber die Kolonien stellte Hr. von Sypesteijn eine Reihe von Fragen an den Minister, wegen deren Beantwortung letzterer jedoch auf den demnächst der Kammer zu übergebenden Regierungsbericht verwies. Der Minister gab zu, daß in den Zuständen von Indien einige Unsicherheit und Verwirrung bestehe, der nur auf dem Wege der Gesetzgebung abgehoben sei. Die Antwoortsadresse ist, wie gewöhnlich, nur ein Echo der Thronrede.

### Dänemark.

**Kopenhagen, 4. Okt.** Der diesseitige Gesandte in Berlin, v. Duade, ist zu längerem Urlaub hier eingetroffen.



Kopenhagen, 3. Okt. Die Mannschaft des gestrandeten russischen Kriegsschiffes ist heute Nachmittag an der dänischen Küste nach hier eingeschifft worden.

**Rußland und Polen.**

Warschau, 4. Okt. Der Kaiser hat einen Ukas unterzeichnet, durch welchen die oberste Regierungskommission für die Justiz in Polen aufgehoben und die Justizverwaltung dem Justizminister in Petersburg übertragen wird. Es heißt, die polnischen Gouvernements auf dem rechten Ufer der Weichsel sollen mit den nächsten russischen Gouvernements vereinigt und die des linken Ufers in ein einziges unter dem Titel des Weichsel-Gouvernements umgestaltet werden.

Warschau, 4. Okt. Der Kaiser wird heute Nachmittag 4 Uhr von hier abreisen und morgen früh 6 1/2 Uhr in Jaroslawel eintreffen. Am Dienstag wird in Petersburg große Parade stattfinden.

**Türkei.**

Konstantinopel, 3. Okt. In Folge massenhafter Verhaftungen, welche seit dem 29. Sept. stattfanden, ist die Stadt in der größten Aufregung. Man spricht von der Entdeckung eines Komplotts, welches die Ermordung des Sultans und eine Revolution, durch welche Prinz Murad auf den Thron gebracht würde, bezwecken soll. Hera soll der Sitz dieses Komplotts sein, und halten die Verhafteten ihre Zusammenkünfte in dem Haus der berühmten Tereke, welche mit verhaftet wurde. Die vor kurzem entdeckten österreichischen Fälschmünzen, welche in das Komplott verwickelt sind, sollen auf die Spur desselben geführt haben.

**Baden.**

Karlsruhe, 6. Okt. Se. Königl. Hoheit der Großherzog haben unterm 17. v. M. gnädigst geruht, den Pfarre Ludwig Muth in Gallingen auf sein unterthänigstes Ansuchen wegen leidender Gesundheit in den Ruhestand zu versetzen; ferner haben Höchstselben unterm 17. v. M. Sich gnädigst bewogen gefunden, den von der Gemeinde Reichartshausen aus den drei ihr bezeichneten Bewerber gewählten und präsenannten Pfarrverweser Pfarre Holz in Gallingen zum Pfarre in Reichartshausen, und den von der Gemeinde Holz aus den drei aufgetretenen Bewerbern gewählten und präsenannten Pfarrverweser Karl Ahles in Holz zum Pfarre dafelbst zu ernennen.

Der Anfang der diesjährigen Spätharvestprüfung der evang. Kandidaten der Theologie ist auf Dienstag den 10. November d. J. festgesetzt worden.

Karlsruhe, 6. Okt. Nach hier eingetroffenen telegraphischen Nachrichten ist der Gotthardt-Paß vollkommen unpraktikabel geworden.

Oppingen, 4. Okt. (Warte.) Mit welcher Sorgfalt öffentliche Brunnen behandelt werden sollen, lehrt uns das Ausreten des Typhus in der Gemeinde Adelslohfen. Ein Brunnen, der besonders bei starken Regengüssen dem Zutritt aus benachbarten Dungsstätten ausgesetzt war, hat eine so große Menge organischer, der Gesundheit schädlicher Bestandtheile aufgenommen, daß in Folge des Gemisches von diesem Wasser fast zu gleicher Zeit 25 Personen am Typhus erkrankten. Die Krankheit wurde aus den Häusern in der nächsten Umgebung des Brunnens in andere Theile der Gemeinde verschleppt und sind mehrere Personen derselben als Opfer erlegen. Jetzt ist der Brunnen reparirt, aber noch ist die Krankheit nicht verschwunden.

Karlsruhe, 5. Okt. Die „Lauder“ berichtet von weitem Besuchen fürstlicher Miniftern Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Oldenburg anlässlich der Enthüllung des Denkmals für die zu Hochhausen gefallenen und befehlathen Krieger des oberrheinischen Infanterieregiments. Hr. Pfarre Dör in Hochhausen erhielt eine sehr werthvolle goldene Dose in Gnu. Dem Hrn. Bürgermeister Mohr wurde das Allgemeine Ehrenzeichen 1. Klasse, bestehend aus einem lateinischen Kreuz in Gold, verliehen, und erhielt Hr. Hauptlehrer Bauer eine ebenfalls sehr werthvolle goldene Uhr in Gnu. Die Begleichungen, welche wir einzeln Gelegenheit hatten, sprechen sich für die Anerkennungswürdigkeit für die Fürsorge der genannten Herren und der ganzen Gemeinde Hochhausen gegenüber den Verwundeten im Jahr 1866 und über die erhebende Betheiligung bei der erwähnten Enthüllungsfestlichkeit aus.

Freiburg, 5. Okt. (Freib. Bl.) Bei der heute vorgenommenen Wahl eines Abgeordneten der Stadt Freiburg für die Kreisversammlung wurde Hr. Oberbürgermeister Fauler mit allen gegen eine Stimme, seine eigene, gewählt.

Freiburg, 5. Okt. Der für die kameralistischen Lehrfächer an die hiesige Universität neu berufene Professor Dr. A. Wagner in Dorpat wird im Laufe des nächsten Monats hierher übersiedeln und im bevorstehenden Wintersemester Vorlesungen über Finanzwissenschaft und ein Publikum über vergleichende Statistik der Nationalitäten und der Entwicklung der Staatsgebiete in Europa halten. Die Vorlesung über Nationalökonomie wird im nächsten Sommersemester folgen.

Karlsruhe, 29. Sept. (Oberh. Kur.) Bei der gestern hier stattgefundenen Wahl eines Kreisabgeordneten wurde Abbeiwirth Hofacker von 13 Stimmen mit 12 Stimmen zum Abgeordneten und Bürgermeister Scherzinger in Wolterdingen zum Ersatzmann gewählt; beide Männer der Fortschrittspartei.

Aus dem Amtsbezirk Radoßzell, 2. Okt. (Warte.) Der diesjährige Wein findet nicht so reichlichen Absatz wie der 68er. Dieser ist seiner Zeit von Tag zu Tag im Preis gestiegen; der diesjährige fällt wider alles Erwarten. Es ist keine sehr starke Nachfrage, obwohl das rothe Gewächs mindestens ebenso gut, wenn nicht besser ist als vor 3 Jahren, während allerdings der weiße Wein dem über nachsteht. Die Ursache des genannten Umstandes, durch welchen die Erwartung vieler Weinverkäufer getäuscht wurde, ist wohl hauptsächlich darin zu suchen, daß das Quantum überall weit härter war, als man anfänglich meinte. Die Kriegsbefürchtungen und der Mangel an Geld mögen auch etwas beitragen. Da und dort hat aber auch die Spekulation die Hand dabei im Spiel. Es gibt Landgemeinden, welche namentlich bei warmem Wetter ihren Wein um jeden Preis in kurzer Zeit loschlagen müssen, weil sie nicht mit Fässern versehen sind, um denselben aufzubewahren, und weil sie riskiren, daß er ihnen entgilt, wenn sie ihn zu lange stehen lassen müssen. Das wissen die Käufer und machen oft reichlich Gebrauch davon.

Geisingen, 2. Okt. (Konst. Zig.) Auch bei uns sind die Ab-

geordnetenwahlen zur Kreisversammlung, wie sich nicht anders erwarten ließ, glänzend ausgefallen. Hr. Bürgermeister B. Kreuzer von hier und Hr. Abbeiwirth J. Rothweiler von Unterbaldingen gingen einstimmig aus der Wahlurne hervor.

**Vermischte Nachrichten.**

Karlsruhe, 6. Okt. Am ein volles halbes Jahr verspätet oder verfrüht — wie man will — stellt sich bei den jetzigen rauhen Herbstlüften in Folge freundlicher Zufenbung aus dem Bruchheim ein Frühlingsschnee bei der Redaktion ein. Das arme Geschöpf, welches sich also in der Zeit geirrt, ist ein Raikäfer, lebend und anscheinend wohl auf und guter Dinge, der sich mit folgendem poetischen Gruß bei uns einführt:

Streng Dich nicht an zu erforschen mein außergewöhnliches Dasein, Nimmer wird es Dir kund, wie ich dem Boden entschlüpf. Also nimm mich denn auf als früh' obd' spät' Gebornen Und erfüll' mein Geschick, kündend auch Andern die Wahr!

Werbach, 4. Okt. (Taub.) Beim Ausgraben eines Kellerbasses wurden dahier etwa 10 Pfund alte Silbermünzen aus den Jahren 1560—74 gefunden.

Würzburg, 3. Okt. (Zur Würzburger Philologenversammlung.) Zu der nach vierstägigen Verhandlungen heute geschlossenen 26. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner möchte ich Ihnen einige statistische Bemerkungen mittheilen.

Was zunächst den Besuch derselben betrifft, so war er an Zahl nicht so groß, als derjenige der Heidelberger und einiger anderer Versammlungen — er belief sich nur auf 378 eingeschriebene Theilnehmer — aber er war an literarischen Berühmtheiten reicher als vielleicht die meisten seiner Vorgänger. Auch dadurch zeichnete er sich aus, daß die Liste Theilnehmer aus weiten Fernen brachte. Außer Deutschland hatte Rußland 4 Repräsentanten, Frankreich und Belgien je zwei, Holland und Italien je einen, die Schweiz 4, welche mitunter an den Sectionen Verhandlungen thätigsten Antheil nahmen.

Das Verhältnis der Lehrer an Universitäten und Mittelschulen fiel — die Zahl derselben in Erwägung gezogen — zu Gunsten der erstern aus. Nur die Universitäten des äußersten Nordens waren schwach vertreten. Von den deutschen Ländern stellte natürlich Bayern das größte Kontingent, doch jumeist nur aus dem Frankenland; Württemberg war verhältnismäßig weniger stark vertreten, aus Baden waren vierundzwanzig Besucher gekommen, unter denen freilich nur zwei aus dem Oberland, Lehramtspraktikant Mai aus Konstanz und der Fürst. Fürstenerbergische Hofbibliothekar Dr. Barad aus Donaueschingen. Die Universität Freiburg, vielleicht die einzige in Deutschland, blieb unvertreten; der schwache Besuch der Schweizer rührte von einer gleichzeitig angelegten schweizerischen Lehrerverammlung her.

Was die Vorträge betrifft, so fielen außer der Eröffnungsgrede des Präsidenten Prof. Ulrich's, in welcher die Pflanze der Studien am Versammlungsort geschichtlich dargestellt wurde, acht auf die öffentlichen gemeinsamen Sitzungen, davon wurden 4 von Heidelberger Gelehrten gehalten (Jhm über Salust als Geschichtsschreiber, Köhly, Byrrhus und Kom, Stark über Bödy's Jugendbildung, und Wattenbach über die ersten Lehrer des Humanismus in Deutschland), einer — über den Wiberstein Homerischer Darstellung in mongolischen Dichtungen — von Prof. Jüll, der durch Geburt und Erziehung Baden angehört. Sonst lehrte von München Prof. Lauth über Moses nach ägyptischen Quellen und Christ über das Jöyll, aus Tübingen Herzog über altliche Formelreue und aus Würzburg selbst Lauberberger über kulturgeschichtliche Ergebnisse aus seiner Vergleichung einer Handschrift des Gains, Prof. Dr. Doyert über die ägyptische Keilschrift je eine Abhandlung vor.

Von den Abhandlungen und Vorträgen in den Abtheilungen erwähnen wir nur aus der archäologischen diejenige von Prof. Baum über den Apollo von Belvedere und den Steinhäuser'schen Apollo, von Prof. Stark über den Borgheiser'schen Jechter, von Staatsrath v. Struve über Inschriften aus Südrussland, von Prof. Christ über das best erhaltene römische Militärdiplom aus Weissenburg, von Bede über eine bei Frankfurt gefundene Grabstein-Inschrift eines römischen Soldaten aus Mesopotamien, und Köhly's über die römischen Schleuderpfeile mit Riemen und Handhaben, nebst Bagmannsdorf's Verjuden mit denselben, um zu zeigen, wie viele Anregung und Belehrung geschöpft werden konnte. In den bisher behandelten Abtheilungen wurde diesmal eine kritisch-ergetische Section unter dem Vorsitz von Köhly eingerichtet. Die alten Satzungen wurden in einzelnen Punkten nach dem gegenwärtigen Bedürfnis abgeändert, und Kiel schließlich zum nächsten Versammlungsort gewählt.

Mainz, 5. Okt. (Frankf. Zig.) In der außerordentlichen Generalversammlung der Rheinischen Versicherungsgesellschaft waren von 2000 Aktien 1117 vertreten. Derselben unterzeichneten einstimmig den Antrag auf Liquidation der Gesellschaft, nachdem sie von dem mit der Versicherungsgesellschaft „Providentia“ geschlossenen Rückversicherungsvertrag Kenntnis genommen hatten. Da die zur Herstellung der Zweidrittel-Majorität noch erforderlichen 218 Aktien ungenügend dem Antrag beizutreten werden, so ist die Einberufung der Generalversammlung, welche über die Liquidation zu beschließen hat, unverzüglich zu erwarten. Nach den Mittheilungen der Verwaltung werden die Aktionäre bei der Liquidation 25 bis 30 Proz. der Einzahlung zurückhalten.

Altenburg, 2. Okt. Noch am gestrigen Tag und während der letztvergangenen Nacht hat das Feuer ununterbrochen, zum Theil mit haushohen Flammen, in den abgebrannten Schloßgebäuden gewüthet, vorzüglich genährt durch eine bedeutende Quantität gespaltenen Holzes (70—80 Klaftern), die im Lauf des Tages noch in dem Remisengebäude in Brand gerieten. Die Zahl der verunglückten Feuerweh-Männer ist auf 11 konstatirt; davon wird einer noch jetzt vermisst und ist sonach wahrscheinlich verbrannt, zwei andere kürzen schon ganz verbrannt vom Dach, drei sind noch im Lauf der Nacht und des gestrigen Morgens gestorben, zwei liegen noch schwer, drei andere leichtverwundet darnieder. Ein Soldat, der sich auf dem brennenden Dach mit befand und den gefährlichen Rutsch von demselben mitmachte, ist unverfehrt geblieben, indem er zunchst auf eine Gartenlaube fiel. Die abgebrannten Gebäude waren mit 68,000 Thlr. versichert und sind dabei die Gotthard- und die Magdeburger Feuerversicherungsgesellschaft betheiligt. Das Mobiliar des Palais war nicht versichert, doch ist von demselben noch viel gerettet worden.

Innsbruck, 5. Okt. (N. Z.) Die Bahn Peri-Innsbruck ist durch Ueberschwemmungen und Wutrgänge an mehreren Stellen theils bedroht, theils unfahrbar. Die Eis- und Lastzüge verkehren nur zwischen Ruffein und Innsbruck, die Postzüge bis Stetzing, und nach Tumlachkeit bis Brizen. Die Unterbrechung von Brizen nach Süden dürfte mehrere Tage dauern.

Zürich, 4. Okt. (Sch. M.) An den schrecklichen Berichten aus dem Rheinthale und aus Graubünden ist des Unglücks nicht genug. Auch Tessin und Uri haben furchtbaren Schaden gelitten, und noch ist kein Ende der Noth abzusehen. In Tessin sind Straßen und Telegraphen unbrauchbar, mehrere Dörfer beschädigt und einzelne Weiler ganz verschwunden. Am meisten litten Bobio, wo 17, Malvaglia und Semione, wo 10 Menschen verunglückten. Auch Giornico, Ghiggogna, Coreanese litten furchtbar, so daß die Regierung von Tessin die Hilfe des Bundesraths und der gesammten Eidgenossenschaft anzureufen genöthigt war. Der Bundesrath sandte sofort den Herrn Bundespräsidenten Dubs nach Graubünden und Tessin ab. — Gestern waren die Bahnhöfe von Ragaz und Sargans atermals bedroht. Der Bahnverkehr ist für lange unterbrochen, da der Damm im Rheinthale auf etwa 1 Stunde lang zerstört ist. Auch die alte Tardisbrücke bei Ragaz, die allem Unwetter bis dahin getrotzt hat, ist weggeschwemmt, der Personenverkehr mit Graubünden somit unterbrochen. Am meisten Schaden erlitten die Bündner Gemeinden Halbenstein und Fläsch. Auch im Lugnez muß die Glanzer furchtbar gehaust haben, weil sie in Pals, dem höchsten Bergdorf des Thales, den Kirchhof angegriffen und Leichen, Kreuze und Kirchengedächnisse dahergewälzt. Ragaz ist fortwährend von zwei Seiten bedroht, vom Rhein und der wilden Tamina. Der Regen fällt seit gestern in Strömen, daher werden neue Schreckenberichte erwartet. Im Urferenthal hat die Noth die schützenden Wälder ebenfalls durchbrochen und wird ohne Zweifel das Thal verwüsten. Nähere Berichte fehlen. Zu Allem kommt, daß die Weinfeste durch den Regen sehr gefährdet ist und der Mais an vielen Orten weggeschwemmt wurde.

Bern, 5. Okt. Aus Wallenstadt, 4. d., wird dem „Bund“ gemeldet: Hier herrscht ungläubliche Aufregung wegen der Wasserfluth in Ragaz. So eben sind 100 Mann Hilfsmannschaft mit Material dahin abgegangen. Graubünden ist ganz abgeschlossen; man fürchtet noch traurigere Berichte von dort zu erhalten.

Ferner aus Airolo, 5. d.: Gestern von Amsteg, wo bereits völlige Winterlandschaft getrossen, bei heftigem Schneesturm über den Gotthard, Abends hier angekommen. Der Postverkehr ist nur bei Amsteg und an zwei andern Punkten, bei Wasen und Gschinen unterbrochen, an letzterem Ort kann die Post mit Nachhilfe der Reisenden postiren. Auf dem Weg nach Faudo ist eine große Brücke weggerissen. Die Route Faudo-Biasca ist an 24 Punkten unterbrochen. Bellinzona soll unter Wasser stehen. Bundespräsident Dubs ist gestern von hier mit Saumpferd nach Faudo. (Vergl. o. Teleg.)

Mailand, 5. Okt. Der Bahnverkehr über Pavia gegen Vogheria ist durch Ueberschwemmungen unterbrochen. Dasselbe ist auch noch an mehreren andern Stellen Oberitaliens der Fall.

Karlsruhe, 6. Okt. Straffammer. Auf der heutigen Tagesordnung stand die Privatanklage des Orlisulraths Friedrich Koch von Zahnbrücken gegen Pfarre Ludwig Adolf Sabel in Gochheim, wegen Ehrenkränkung im Dienst. Sofort beim Beginn der Verhandlung kam ein Vergleich zu Stande. Der Angeklagte erklärte, er wünsche den Ausdruck, auf welchen die Anklage sich stütze, nicht gebraucht zu haben; der Ankläger nahm die Anklage zurück und die Kosten wurden gemeinschaftlich übernommen. Hiermit war diese Sache erledigt.

Vorher wurden zwei Anlagen wegen Diebstahls und Körperverletzung abgeurtheilt, welche kein Interesse bieten. Der Zuhörerraum war, vermutlich wegen des erwähnten Falles, stark besetzt.

Hamburg, 28. Sept. Das Hamburg-Neu-Yorker Post-Dampfschiff „Allemania“, Kapit. Bardua, am 15. Sept. von Neu-York abgegangen, ist am 27. d. M. 9 Uhr Morgens in Cowes angekommen, und hat, nachdem es dafelbst die Verein-Staaten-Post, sowie die für Southampton und Havre bestimmten Passagiere gelandet, um 11 Uhr die Reise nach Hamburg fortgesetzt. Dasselbe überbringt 99 Passagiere, 67 Briefsäcke, 1150 Tons Ladung, 229,710 Dollars Contanten.

Mannheim, 5. Okt. (Kursbericht der Mannheimer Börse.) Weizen, eff. hies. Gegend, 200 Jollypd. 12 fl. 50 G., 13 fl. 10 P., ungarischer 12 fl. 45 G., 13 fl. P., fränkischer 13 fl. 15 G., 13 fl. 20 P. — Roggen, eff. 10 fl. 15 G., 10 fl. 20 P. — Gerste, eff. hies. Gegend 10 fl. 15 G., 10 fl. 30 P., ungarische — fl. — G., 10 fl. 30 P., württembergische 10 fl. 24 G., 10 fl. 36 P., Pfälzer prima 10 fl. 30 G., 10 fl. 36 P. — Hafer, eff. 100 Jollypd. — fl. — G., 4 fl. 36 P. — Kernen, eff. 200 Jollypd. — fl. — G., 13 fl. 10 P. — Delfamen, deutscher Kostpreis — fl. — G., 16 fl. 45 P. — Wahlen — fl. — G., — fl. — P. — Linsen — fl. — G., — fl. — P. — Erbsen — fl. — G., — fl. — P. — Weiden — fl. — G., — fl. — P. — Kleefamen, deutscher I. 27 bis 28 fl. G., 28 fl. 15 P., II. 26 fl. — G., — fl. — P. — Luzerner 28 fl. G., 28 fl. 30 P. — Gparsette — fl. — G., — fl. — P. — Del. (mit Faß) 100 Jollypd. Leinöl, eff. Zustand, in Partien — fl. — G., 21 fl. 15 P., sahweise — fl. — G., 21 fl. 30 P. — Rübböl, effektiv Zustand, sahweise — fl. — G., 19 fl. 15 P., in Partien — fl. — G., 19 fl. — P. — Mehl 100 Jollypd.: Weizenmehl, Nr. 0 — fl. — G., 12 fl. 10 P., Nr. 1 — fl. — G., 11 fl. 10 P., Nr. 2 — fl. — G., 10 fl. — P., Nr. 3 — fl. — G., 7 fl. 36 P., Nr. 4 — fl. — G., 6 fl. 30 P., norddeutsches im Verhältnis billiger. — Roggenmehl, Nr. 0—1, Stettiner — fl. — G., — fl. — P. — Brauntwein, eff. (50% n. T.) transit (150 Litres) — fl. — G., 23 fl. 30 P. — Spirit, 90%o, transit — fl. — G., — fl. — P. — Petroleum, in Partien verzollt, nach Qualität — fl. — G., 13 fl. — P. Weizen und Roggen unverändert, Gerste still. Hafer fest. Leinöl, Rübböl und Petroleum ohne Veränderung.

Schwetzingen, 3. Okt. (Hopfenbericht.) Animer ohne Preisrückbildung; man bezahlt hier 40 fl. und höher. Dittersheim, 1. Okt. Lebhafter, Preis 33 fl. für geringe, 37 fl. für mittlere und 40 fl. für gute Sorten. Neuluthheim, 30. Sept. Langsam, zu 30—35 fl. verkauft.

Frankfurt, 6. Okt., 2 Uhr 14 Min. Nachm. Oeffentl. Kreditaktien 210 1/2, Staatsbahn-Aktien 260 1/2, National —, Steuerfreie 50 1/2, 1868er Loose 72 1/4, Oeffentl. Valuta 102 1/2, 4proz. bad. Loose —, Amerikaner 76 1/2, Gold —.

Verantwortlicher Redakteur:  
Dr. J. Herm. Kroenlein.

**Theater in Baden.**

Mittwoch 7. Okt. Die Eugenotten, große Oper mit Ballet in 5 Akten, von Meyerbeer. „Valentine“ — Fräul. Aglaja Drgeni, als Gastrolle.



